



Zwischenbericht im Jugendhilfeausschuss Landkreis Tübingen 14.4.2021

ZukunftsWerkstatt Berghof

Zusammenfassung

Auf dem Biolandhof Berghof am Stadtrand von Tübingen sind seit Jahresende 2018 jährlich jeweils zwischen sechs und zehn chancenarme Jugendliche in unterschiedlichen Settings aktiv in die landwirtschaftlichen Tätigkeiten und Abläufe eingebunden. Angeleitet und begleitet werden sie dabei durch einen Sozialpädagogen und Agrarwirt, einen zweiten Sozialpädagogen sowie den Bioland-Landwirt und ausgebildeten Bauernhofpädagogen.

Das Angebot bietet chancenarmen Jugendlichen einen Erprobungsrahmen, Orientierung für die berufliche und soziale Integration sowie neue Zukunftsperspektiven. Gleichzeitig sensibilisieren wir das gesellschaftliche Umfeld der Betroffenen sowie kooperierende (Ausbildungs-)Betriebe für die besondere Situation der Jugendlichen. Die stabile Tagesstruktur auf der Hofstelle, selbstverantwortliches Arbeiten und Durchhaltevermögen sind wichtige Anforderungen, denen sich die Jugendlichen stellen und die es zu bewältigen gilt. Handwerkliches Tun und Können, verbinden sich in der ZukunftsWerkstatt Berghof auf hervorragende Weise mit nachhaltigem und umweltbewusstem Handeln.

Das Projekt wird noch bis Jahresende 2022 durch die Vector Stiftung Stuttgart, die Reinhold-Beitlich-Stiftung Tübingen sowie aus ESF-Mitteln des Sozialministeriums Baden-Württemberg gefördert. Die ZukunftsWerkstatt soll dauerhaft als ein Angebot im Bereich der Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe im Landkreis Tübingen etabliert werden. Wir streben daher eine langfristige Finanzierungsbeteiligung des Landkreises Tübingen an.

Ausgangslage

Zugänge zu Bildung und Arbeit sind sowohl für die persönliche wie auch die soziale Entwicklung junger Menschen von zentraler Bedeutung. Bildung und Arbeit haben eine ganz wichtige Funktion als Integrationsmedium in unsere Gesellschaft. Der aktuelle Berufsbildungsbericht 2020 der Bundesrepublik (www.bmbf.de) zeigt an vielen Stellen auf, dass die Anstrengungen für junge Menschen im Übergang in Ausbildung, Beruf und bei der Entwicklung tragfähiger Zukunftsperspektiven verstärkt werden müssen. Das gilt insbesondere für Jugendliche mit fehlendem familiären Rückhalt, mit Sprachbarrieren und anderen sozialen Benachteiligungen. In ähnliche Richtung weisen auch die Arbeitsmarktstrategie des regionalen ESF-Arbeitskreises im Landkreis Tübingen sowie der Bericht des Kommunalverbands für Jugend und Soziales mit seinen Daten-

auswertungen für den Landkreis Tübingen (Jugendhilfeausschuss 2019: <https://www.kreis-tuebingen.de/315482.html>): „Kein Jugendlicher darf verloren gehen“.

Die Corona-Pandemie und ihre Folgen verschärft in den nächsten Jahren noch einmal die zum Teil prekäre Situation vieler Jugendlicher im Übergang in Beruf/Ausbildung.

Konzeptioneller Ansatz

Die ZukunftsWerkstatt Berghof ist ein Kooperationsprojekt der kit jugendhilfe (vormals: Martin-Bonhoefer-Häuser) mit dem Biolandbetrieb Berghof und dem Pächter der Hofstelle. Konzeptioneller Ansatzpunkt der ZukunftsWerkstatt ist die Verzahnung der intensiven sozialpädagogischen Begleitung der Jugendlichen mit dem landwirtschaftlichen „Echtbetrieb“ des Biolandhofes.¹

Die Jugendlichen werden von Beginn an in die realen, komplexen Produktionskreisläufe und in sämtliche Arbeitsprozesse auf der Hofstelle eingebunden. Durch die Abläufe und zusammenhängenden Arbeitsprozesse in der Landwirtschaft und auf der Hofstelle ist eine für die Jugendlichen sehr verbindliche Tages- und Wochenstruktur gegeben. Neben sozialen und persönlichen Kompetenzen wird vielfältiges fachpraktisches Wissen vermittelt: Die auf dem Hof vorhandenen Tiere müssen gepflegt und gefüttert werden, die Ställe müssen ausgemistet, neues Futter „gemacht“ oder bestellt werden. Obst, Gemüse und Getreide muss gesät, gepflanzt, gepflegt und geerntet werden. Von der Saat über die Ernte bis zur Vermarktung lernen die Jugendlichen die ökologischen, technischen und kaufmännischen Zusammenhänge kennen. Weitere handwerkliche und praktische Fähigkeiten werden in der Werkstatt gefördert. Die Errichtung von eigenen Aufenthalts- und Werkstatträumen mit der passenden Infrastruktur (Entrümpeln, Regale, Schränke und Sitzmöglichkeiten bauen etc.), Bau von Werkzeugen aus Holz, Nistkästen, Insekten- und Bienenhotels, Anlegen von Koppeln für die Viehherde (Weidezäune pflegen), aber auch Mitwirkung bei kleineren und größeren Reparatur und Wartungsarbeiten der landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen etc. stehen mit auf dem Arbeitsplan. Die Aufgaben und Beteiligungsmöglichkeiten gehen auf der Hofstelle nicht aus!

Von großer Bedeutung ist es, dass die Jugendlichen sich aktiv für die Mitarbeit im Projekt, für die Aufgaben auf der Hofstelle und die Mitwirkung an einem Zukunftsplan entscheiden. So gelingt es sehr gut, die Jugendlichen durch die intensive sozialpädagogische Begleitung wieder an eine Tagesstruktur heranzuführen. Sie erleben sinnvolle und Selbstwert stärkende Tätigkeiten und machen Schritte zur Integration in schulische Bildungs- oder Ausbildungsverhältnisse.

Zielgruppe

Zielgruppe der ZukunftsWerkstatt sind chancenarme Jugendliche und junge Volljährige im Alter zwischen 15 und ca. 25 Jahren. Die Jugendlichen stammen i.d.R. aus prekären und belasteten Lebensverhältnissen. Die meisten der Jugendlichen haben in ihren Familien wenig Unterstützung im Bereich Bildung und Schule erfahren und/ oder drohen, momentan aus anderen Unterstützungssystemen heraus zu fallen.

Mit Projektstart war geplant, dass pro Jahr etwa sechs bis sieben Jugendliche durch eine intensivere sozialpädagogische Begleitung auf der Hofstelle unterstützt und mit ihnen neue Zukunftsperspektiven entwickelt werden. Gleichzeitig geben die Betriebsstruktur und die vorhandenen Personalressourcen eine klare Begrenzung vor: Parallel können nicht mehr als vier Jugendliche tagsüber auf der Hofstelle mitarbeiten.

¹ Neben der ZukunftsWerkstatt setzen wir auf dem Berghof einen zweiten pädagogischen Baustein um, den LernOrt Berghof. Dort werden gezielt mit Kindern Angebote im Bereich nachhaltige Entwicklung, aber auch offene Projekte, Gruppenangebote, Kooperationen mit Schulen und Kinderhäusern, Ferien und Mitmachaktionen rund um die Hofstelle durchgeführt. Die Zielgruppen in der ZukunftsWerkstatt und im LernOrt unterscheiden sich. Und auch die Finanzierung der beiden Bausteine ist voneinander unabhängig und eigenständig.

Die Jugendlichen kommen zum Teil aus pädagogischen Angeboten (Wohngruppen/ Betreutes Jugendwohnen, Tagesgruppen oder Angeboten an Schulen/ Schulsozialarbeit) und fallen durch Schul- und Ausbildungsabbrüche oder psychiatrische Krisen auf. Zugänge gibt es über die Schulverweigererprojekte im Landkreis und die Anlaufstelle K.I.O.S.K.. Zwischenzeitlich gibt es zudem direkte Anfragen aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie oder das Jugendamt.

Unterschiedliche Formen der Mitarbeit und Begleitung

In den letzten zwei Jahren wurden unterschiedliche Formen der Mitarbeit und Begleitung in der Zukunfts-Werkstatt umgesetzt:

- kürzere Hospitationen, Aus-Zeiten und Alternativen zum Schulalltag, um in aktuellen Krisensituationen neue Impulse zu setzen, neue Motivation aufzubauen und weiteres Abrutschen zu verhindern
- Mehrwöchige Praktika zur beruflichen Orientierung und Erprobung der eigenen Kompetenzen, Aufbau von Durchhaltevermögen und Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- längerfristige Einzelfallbegleitungen zur Wiedereingliederung in schulische/ berufliche Prozesse, zur persönlichen Stabilisierung und Entwicklung neuer Lebensperspektiven

Alle Jugendlichen, die auf der Hofstelle mitarbeiten, benötigen eine enge sozialpädagogische Begleitung, die ihnen Struktur und Orientierung gibt.

Im Projekt arbeiten zwei sozialpädagogische Fachkräfte in Teilzeit (1 x 50%-Stelle und 1 x 25%-Stelle). Sie sind zuständig für die Einfädelung und Zugänge für die Jugendlichen. Ist dieser Schritt getan und der Rahmen mit den Jugendlichen und weiteren Partnern festgelegt, begleiten sie die Jugendlichen bei der Mitarbeit im Betrieb. Sie sind im Alltag präsent, vermitteln bei akuten und konkreten Problemen und Schwierigkeiten innerhalb der Arbeit und Arbeitsprozesse. In vielen Abläufen übernehmen auch die anderen Erwachsenen auf der Hofstelle die fachkundige Anleitung und Einbindung (Landwirt, Angestellte im Gemüseanbau). Der regelmäßige Austausch mit dem Landwirt ist hierfür notwendig und wichtig, um die Betriebsabläufe auf dem Hof nicht zu blockieren und den für die Jugendlichen stabilen Rahmen immer wieder aufs neue herzustellen oder die Aufgaben anzupassen.

Darüber hinaus unterstützen die sozialpädagogischen Fachkräfte die Jugendlichen auch jenseits des „Alltagsgeschäfts“ und schlagen eine Brücke zu den Plänen der Jugendlichen: Die subjektiven Voraussetzungen werden reflektiert und mit den von außen gestellten Anforderungen in Beziehung gesetzt. Es wird mit jedem Jugendlichen individuell ein Entwicklungsplan erarbeitet: Bedarfe, Wünsche und Ziele des Jugendlichen werden darin festgehalten, regelmäßig überprüft und weiter entwickelt. Die Sozialpädagog*innen geben den Jugendlichen die notwendige Sicherheit, um Neues auszuprobieren, an die eigene Grenze zu gehen und Durststrecken durchzuhalten. Die Sozialpädagog*innen haben auch die Aufgabe andere Lebensthemen und Problematiken mit den Jugendlichen zu bearbeiten und hierfür mit anderen Stellen zu kooperieren.

Aufgabe der Sozialpädagog*innen ist es neben der individuellen Unterstützung der Jugendlichen, in der Zusammenarbeit auf dem Hof die Gruppe zu begleiten und Dynamiken im Zusammenwirken auf der Hofstelle aufzugreifen. Sie übernehmen eine zentrale Vermittlungsfunktion zwischen den regulären Betreuungsangeboten und zu den Regelschulen, auch zu den Erziehungsberechtigten und Eltern der Jugendlichen. Im engen Austausch werden Vereinbarungen getroffen und Schritte eingeleitet um die Erfahrungen in der Arbeit auf der Hofstelle wieder zurück in den Alltag und Bildungsprozesse der Jugendlichen zu integrieren.

In der ZukunftsWerkstatt werden die personalen und sozialen Kompetenzen der Jugendlichen gestärkt: Erfolgreich ist das Projekt, wenn die Jugendlichen in der Gruppe und miteinander arbeiten und Schwierigkeiten und Probleme mit anderen lösen können. Auch der angemessene Umgang mit Kund*innen und (potenziellen) Arbeitgebern ist ein Indikator für die Stärkung sozialer Kompetenzen.

Stand März 2021

Die Zielgruppe chancenarmer Jugendlicher konnte in den letzten zwei Jahren Aufbauphase des Projektes mit den gewählten Zugängen bislang sehr gut erreicht werden. Die Gruppe der erreichten Jugendlichen ist sehr heterogen bezüglich Alter, Geschlecht, Nationalität und Bildungsniveau, so dass wir entsprechend vielfältige Erfahrungen machen und Handlungsansätze erproben können. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen erreicht, die Jugendlichen waren und sind mehrheitlich im Alter von 17 bis 19 Jahren.

Auffallend ist, dass in den letzten Monaten v.a Jugendliche mit psychiatrischen Krankheitsbildern (Ängste, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, kein Selbstwertgefühl) im Projekt Aufnahme fanden, z.T. mit bereits über Jahre verfestigten Verläufen. Dies war bei Projektstart zunächst von uns weniger im Blick, zeigt aber wie vielschichtig die Lebenslagen der Jugendlichen sind.

- 23 Jugendliche haben in den letzten zwei Jahren die ZukunftsWerkstatt Berghof durch kürzere Hospitationen, Praktika oder länger angelegte Integrationsbegleitung kennen und schätzen gelernt.
- Davon wurden/ werden 11 Jugendliche sehr engmaschig durch unsere Mitarbeiter begleitet und konnten/ können für sich neue berufliche Perspektiven entwickeln (→ schulische Re-Integration: 1 Jugendliche, → Vermittlung in Ausbildung/ FSJ: 5 Jugendliche).
- Aktuell (Stand März 2021) sind 5 Jugendliche im Projekt. In Einzelfällen wurden zusätzliche Praktika bei externen Handwerksbetrieben organisiert.

Seit September 2020 gibt es auf dem Berghof eine FÖJ-Stelle (die mit dem zweiten pädagogischen Baustein, dem „Lernort Berghof“ in Verbindung steht, aber auch für Jugendliche aus der ZukunftsWerkstatt als Option genutzt werden kann). Mit dem schrittweisen Aufbau des Betriebs ist mittelfristig geplant, auch einen Ausbildungsplatz für Jugendliche auf der Hofstelle zu schaffen.

Mittlerweile sind die Abläufe auf der Hofstelle so gut eingespielt, dass wir der Arbeit mit den Jugendlichen einen verlässlichen Rahmen geben können: Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 12.30 Uhr und am Dienstagnachmittag von 14 bis 18 Uhr können bis zu 4 Jugendliche gleichzeitig auf der Hofstelle begleitet werden. Größer kann die Gruppe nicht sein, da die Jugendlichen (insbesondere in der ersten Phase des Kennenlernens der Jugendlichen, ihrer Themen und der Einführung in die Abläufe) sehr viel Aufmerksamkeit und Anleitung benötigen. Immer wieder muss im 1:1 Kontakt gearbeitet werden.

Ein Jugendlicher betreibt als Taschengeldprojekt unseren wöchentlichen Lieferservice für Gemüse-Abokisten, die mit dem E-Lastenbike an unsere dezentralen Wohngruppen ausgefahren werden. Diese Verknüpfung mit unseren Wohngruppen hat einen wichtigen Nebeneffekt. Für die Kinder und Jugendlichen ist die Belieferung mit saisonalem Gemüse kein abstrakter Vorgang, sondern sie kennen den Berghof und wissen woher und mit welchen Mitteln das Gemüse angebaut und geerntet wird. Zum Teil sind einzelne Gruppen bei größeren Aktionen auf dem Berghof mit dabei (Heuernte, Aufbau Gewächshaus, Pflanz- und Ernteaktionen auf den Streuobstwiesen). Ein wöchentlicher Hofverkauf (direkt auf dem Berghof) unter der Mitwirkung von Jugendlichen ist seit Frühjahr 2020 umgesetzt.

Unsere Zielgruppe der chancenarmen Jugendlichen ist im alltäglichen Tun sehr herausfordernd: viele haben bereits lange Biographien des Schulabsentismus, der Verweigerung oder des Rückzugs hinter sich. Manche haben seit längeren Zeiten ihr familiäres Umfeld nicht mehr verlassen, häufig fehlt ein geregelter Tag-Nacht-Rhythmus. Entsprechend schwierig ist die Gestaltung der Anfangsphase: eine verlässliche Planung mit den Jugendlichen ist zu Beginn kaum möglich und muss kontinuierlich erarbeitet werden. Die Mitarbeiter müssen v.a. bei „Neuen“ damit rechnen, versetzt zu werden, müssen sie per Whats app an vereinbarte Termine erinnern oder in Einzelfällen sogar morgens zuhause abholen und auf den Berghof begleiten. Die Mitarbeiter brauchen einen langen Atem und eine hohe Frustrationstoleranz.

In der bisherigen Projektumsetzung schaffen wir vornehmlich den Zugang für Jugendliche aus dem ambulant betreuten Jugendwohnen, in Ergänzung einer Wogruppenunterbringung, aus den Schulverweigererprojekten oder auch der Anlaufstelle K.I.O.S.K.. Wir sehen uns hier in einem Dilemma, das Angebot gerne noch stärker bewerben zu wollen, gleichzeitig aber zu wissen, wir könnten den Bedarf in der aktuellen Struktur und Ausstattung des Projektes gar nicht weiter personell umsetzen. Hier gilt es im Projektverlauf weiter die Frage im Blick zu behalten, mit welchen Kapazitäten das Angebot mittelfristig ausgestattet sein kann und muss.

Zwischenfazit

Die ZukunftsWerkstatt muss unbedingt fortgeführt werden!

Das Projekt wird noch bis Jahresende 2021 bzw. 2022 durch die Vector Stiftung Stuttgart, die Reinhold-Beitlich-Stiftung Tübingen und aus ESF-Mitteln des Sozialministeriums Baden-Württemberg gefördert.

Wir streben eine langfristige Finanzierungsbeteiligung durch den Landkreis Tübingen an. Ein Baustein in diese Richtung sind erste Einzelfallvereinbarungen. Hier sehen wir mit Stabilisierung des Projekts und auf dem Fundament einer soliden Grundfinanzierung weiteres Ausbaupotential.

Kontakt:

kit jugendhilfe

Jutta Goltz

Bereichsleitung

Lorettoplatz 30, 72072 Tübingen

T 0 70 71 / 56 71 - 0

F 0 70 71 / 56 71 - 11

M jutta.goltz@kit-jugendhilfe.de

W www.kit-jugendhilfe.de

Unsere Kooperationspartner und Unterstützer



BERGHOF
... bio seit 1989

VECTOR 
STIFTUNG

